

Frauen-Fraktion mit Finanz-Vorschlag

Suhler Stadträtinnen luden zum vierten Mal zu einem Empfang, um (nicht nur) mit Frauen ins Gespräch zu kommen.

Von Ruth Schafft

Suhl – Die Suhler Stadträtinnen wissen, was sie wollen und machen's ihren männlichen Stadtratskollegen auch außerhalb des Politikrahmens vor. Nunmehr schon zum vierten Mal lud die „feminine Fraktion“ die Suhler Frauen – und nicht nur sie – zu einem kleinen Empfang ins CCS-Türmchen ein. So wieder am Donnerstagabend.

Wenn auch die Runde der Gastgeberinnen – zehn Frauen aus fünf Fraktionen gehören dem Stadtrat an – um die Hälfte geschrumpft war, hatten die Fünf dennoch stellvertretend einiges zu sagen. Beispielsweise zu den Kommunal финанzen, mit denen sich Suhl bekanntlich keine gro-



Karin Müller, Bärbel Strauch, Ingrid Mitschke, Ina Leukefeld und Ilona Burandt (v.l.) in vereinter Begrüßungsrunde.

ßen Sprünge erlauben kann. Und das, obwohl das jährliche Haushaltsvolumen immerhin 100 Millionen Euro beträgt. Um all die Aufgaben des Stadtumbaus einer schrumpfenden und älter werdenden Stadt zu sichern, braucht es „strukturelle Veränderungen und nicht Sparen um jeden Preis“, fordern die Suhler Politikerinnen und schlagen deshalb dem

Stadtrat vor, es den Städten Duisburg und Göttingen gleich zu tun und dem Bündnis „UmFairteilen“ beizutreten. Ein Bündnis, das für eine Vermögenssteuer eintritt. „Möglicherweise werden wir das als Antrag in den Stadtrat einbringen“, sagt Ina Leukefeld (Die Linke) und meint mit „wir“, die fraktionsübergreifende Frauen-Mannschaft. Das wäre dann



Die Steppkes von der Volkssolidarität-Kita „Kinderland“ erfreuten mit Herbst-Liedern. *Fotos: frankphoto.de*

ein Novum im Suhler Stadtrat. Dass die Damen den Daumen auf die Suhler Probleme legen, bewiesen sie auch zu ihrem Frühjahrsempfang mit ihrem vehementen Appell zum Weiterbau des Hauses der Wirtschaft. „In der Zwischenzeit ist alles positiv beschieden, für den städtischen Teil des Vorhabens sind die Beschlüsse gefasst“, macht Karin Müller, die

Fraktionschefin der SPD, einen Kurzflug in die Kommunalpolitik. Doch das war es dann auch schon mit der offiziellen Politik, auch wenn mit OB Jens Triebel und Bürgermeister Klaus Lamprecht die gesamte Rathauspitze vor Ort war. „Wir reden heute nicht übers Geld, sondern sind stolz auf das, was unsere Stadt vorzuweisen hat. Und das ist eine ganze Menge“, sagt Triebel und hat dabei sicher noch die Lieder der Singegruppe der Volkssolidarität im Ohr.

Zuvor aber erfreuten – während draußen schon sachte die Blätter fallen – die Knirpse aus dem „Kinderland“ die Gästeschar mit jahreszeitgemäßen Liedern. Dem setzten dann die singenden, spielenden und rezitierenden Seniorinnen und Senioren mit ihren forschenden musikalischen Vorträgen von Heimatliebe und Verbundenheit zu Suhl noch eins drauf. Bei Fettbrot und Flüssigem ließ es sich dann in der Runde zwanglos plaudern. Und das war ja schließlich Sinn und Zweck des Stadträtinnen-Empfangs.